

PFLEGESTATISTIK 2011

**Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung
Ländervergleich – Pflegeheime**



Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Internet: www.destatis.de

Ihr Kontakt zu uns:
www.destatis.de/kontakt

Zum Thema Pflegestatistik
Tel.: +49 (0) 611 / 75 89 56

Statistischer Informationsservice
Tel.: +49 (0) 611 / 75 24 05

Erscheinungsfolge: 2-jährlich
Erschienen am 8. März 2013
Artikelnummer: 5224102119004 [PDF]

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2013
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt

Zum Hintergrund der Statistik	4
1 Die Pflegeheime: Anzahl, verfügbare Plätze und Träger am 15.12.2011	5
Tab 1.1 Anzahl und Größe der Heime sowie Trägerschaft	6
Tab 1.2 Verfügbare Plätze nach Trägern	6
2 In Heimen versorgte Pflegebedürftige am 15.12.2011	7
Tab 2.1 Pflegebedürftige nach Pflegestufen – absolut –	8
Tab 2.2 Pflegebedürftige nach Pflegestufen in %	8
3 Beschäftigte	9
Tab 3.1 Personal nach Beschäftigungsverhältnis – absolut –	10
Tab 3.2 Personal nach Beschäftigungsverhältnis in %	10
Tab 3.3 Personal nach Tätigkeitsbereichen	11
4 Vergütung der vollstationären Dauerpflege	12
Tab 4 Vergütung der vollstationären Dauerpflege am 15.12.2011	12
Glossar	13

Zeichenerklärung

– = nichts vorhanden

- Die Pflegestatistik wird von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder seit dem Dezember **1999 zweijährlich** durchgeführt.
- Ziel der Statistik ist es, Daten zum **Angebot** von und der **Nachfrage** nach **pflegerischer Versorgung** zu gewinnen. Es werden daher Daten über die Pflegebedürftigen sowie über die Pflegeheime und ambulanten Dienste einschließlich des Personals erhoben.
- Die Statistik setzt sich aus **zwei Erhebungen** zusammen: Zum einen werden die ambulanten und stationären **Pflegeeinrichtungen** befragt, zum anderen liefern die **Spitzenverbände** der Pflegekassen und der Verband der privaten Krankenversicherung Informationen über die Empfängerinnen und Empfänger von **Pflegegeldleistungen** – also die meist von Angehörigen gepflegten Leistungsempfängerinnen und -empfänger.
- Der **Erhebungstichtag** für die Erhebung bei den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen ist der 15.12; der für die Pflegegeldempfängerinnen und -empfänger – organisatorisch bedingt davon abweichend – der 31.12.
- Die Definitionen und Abgrenzungen der Statistik beruhen auf dem **Pflegeversicherungsgesetz (SGB XI)**. Die Rechtsgrundlage für die Statistik bildet ebenfalls das SGB XI (§ 109 Abs. 1 in Verbindung mit der Pflegestatistikverordnung vom 24.11.1999, BGBl. I S. 2282).
- Seit dem 1.4.1995 gibt es Leistungen aus der Pflegeversicherung für ambulant versorgte Pflegebedürftige; für stationär Versorgte seit dem 1.7.1996.
- [Berichte über die Pflegestatistiken 1999, 2001, 2003, 2005, 2007 und 2009](#) sind im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes zu finden. Hier sind auch die [Qualitätsberichte](#) zur Pflegestatistik eingestellt.
- Die **Erhebungsbögen** und **Erläuterungen** der Statistik können Sie kostenfrei per E-Mail bei uns anfordern unter pflege@destatis.de. Zudem können wir auch weitere **Standardtabellen** auf Bundesebene kostenfrei zur Verfügung stellen.
- Ergebnisse in tiefer **regionaler Gliederung** (z. B. Kreise und Regierungsbezirke) bietet das jeweils zuständige Statistische Landesamt. Gemeinsame Veröffentlichungen der Statistischen Ämter und des Bundes mit Kreisergebnissen der Erhebungen 2003, 2005, 2007 und 2009 sind ebenfalls im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes abrufbar. Informationen über einen Zugang zu Mikrodaten bieten die [Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter](#).
- Vorausberechnungen zur **zukünftigen Zahl der Pflegebedürftigen** für den Bund und die Länder können der Veröffentlichung aus dem Jahr 2010 [„Demografischer Wandel in Deutschland, Heft 2: Auswirkungen auf Krankenhausbehandlungen und Pflegebedürftige im Bund und in den Ländern“](#) der Statistischen Ämter des Bundes und Länder entnommen werden. Diese ist gleichfalls im Internetangebot verfügbar.

1 Die Pflegeheime: Anzahl, verfügbare Plätze und Träger am 15.12.2011

Bundesweit rund 12 400 Pflegeheime – 54 % in freigemeinnütziger Trägerschaft

Bundesweit gab es im Dezember 2011 rund 12 400 nach SGB XI zugelassene voll- bzw. teilstationäre Pflegeheime. Die Mehrzahl der Heime (54 % bzw. 6 700) befand sich in freigemeinnütziger Trägerschaft (z. B. DIAKONIE oder CARITAS); der Anteil der Privaten betrug gut 40 % – er liegt somit niedriger als im ambulanten Bereich. Öffentliche Träger haben, wie im ambulanten Bereich, den geringsten Anteil (5 %) (*siehe Tabelle 1.1*).

Die **freigemeinnützigen Heime** sind besonders stark im Saarland (68 %) sowie in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg (Anteile von jeweils 67 %) vertreten. Die Privaten weisen die höchsten Anteile in Schleswig-Holstein und Niedersachsen (67 % und 59 %), also im Norden des früheren Bundesgebietes, auf.

Bundesweit rund 876 000 Plätze in Pflegeheimen – 57 % in freigemeinnützigen Heimen

Auch bei einer Bewertung nach der Zahl der verfügbaren Plätze sind die Heime in freigemeinnütziger Trägerschaft „Marktführer“ in Deutschland. Von den bundesweit rund 876 000 Plätzen in Pflegeheimen befinden sich 498 000 bzw. 57 % in freigemeinnützigen Heimen. Der Anteil der Privaten beträgt 37 % – er hat somit um gut einen Prozentpunkt gegenüber 2009 (und um rund 11 Prozentpunkte gegenüber 1999) zugenommen; die Öffentlichen weisen einen Anteil von 6 % auf (*siehe Tabelle 1.2*).

Schleswig-Holstein und Niedersachsen: hohe Bedeutung der privaten Pflegeheime

Hohe Marktanteile haben die Privaten auch bei dieser Bewertung nach Plätzen in Schleswig-Holstein und Niedersachsen (65 % und 55 %). In Hamburg und Berlin weisen sie mit 55 % bzw. 51 % ebenfalls klar überdurchschnittliche Anteile auf. Die Freigemeinnützigen sind hingegen stark im Saarland (72 %) und in Nordrhein-Westfalen (68 %) vertreten.

Die Pflegeheime: Anzahl, verfügbare Plätze und Träger

Tab 1.1 Pflegeheime nach Anzahl und Größe sowie Trägerschaft am 15.12.2011

Land	Pflegeheime								
	insgesamt	darunter Heime mit vollstationärer Dauerpflege ¹	Anzahl ² der betreuten Pflegebedürftigen (Durchschnitt)	nach dem Träger					
				private	freigemeinnützige	öffentliche	Anteile in % ²		
private	freigemeinnützige	öffentliche	private	freigemeinnützige	öffentliche				
Baden-Württemberg . . .	1 543	1 436	60,4	491	912	140	31,8	59,1	9,1
Bayern	1 704	1 509	64,5	577	962	165	33,9	56,5	9,7
Berlin	376	295	76,9	183	184	9	48,7	48,9	2,4
Brandenburg	400	310	62,9	122	267	11	30,5	66,8	2,8
Bremen	99	88	68,7	45	54	–	45,5	54,5	–
Hamburg	188	163	83,5	95	93	–	50,5	49,5	–
Hessen	783	706	64,9	360	385	38	46,0	49,2	4,9
Meckl.-Vorpommern . . .	332	236	60,6	101	223	8	<u>30,4</u>	67,2	2,4
Niedersachsen	1 667	1 392	54,9	982	644	41	58,9	<u>38,6</u>	2,5
Nordrhein-Westfalen . .	2 325	2 052	72,1	727	1 484	114	31,3	63,8	4,9
Rheinland-Pfalz	472	434	69,4	185	277	10	39,2	58,7	2,1
Saarland	147	136	70,8	46	100	1	31,3	68,0	0,7
Sachsen	804	608	60,6	312	461	31	38,8	57,3	3,9
Sachsen-Anhalt	471	415	59,3	202	256	13	42,9	54,4	2,8
Schleswig-Holstein . . .	664	620	<u>50,7</u>	445	196	23	67,0	<u>29,5</u>	3,5
Thüringen	379	306	62,9	125	223	31	33,0	58,8	8,2
Deutschland	12 354	10 706	63,7	4 998	6 721	635	40,5	54,4	5,1

1 Das Angebot der anderen Heime setzt sich aus Kurzzeit-, Tages- und/oder Nachtpflege zusammen.
2 Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben, relativ niedrige durch Unterstreichung.

Tab 1.2 Verfügbare Plätze in den Pflegeheimen nach Trägern am 15.12.2011

Land	Verfügbare Plätze							
	insgesamt	darunter vollstationäre Dauerpflege ¹	nach dem Träger					
			private	freigemeinnützige	öffentliche	Anteile in % ²		
private	freigemeinnützige	öffentliche	private	freigemeinnützige	öffentliche			
Baden-Württemberg . . .	103 745	97 780	29 731	63 390	10 624	28,7	61,1	10,2
Bayern	128 922	124 451	37 983	77 051	13 888	29,5	59,8	10,8
Berlin	33 850	31 952	17 223	15 485	1 142	50,9	<u>45,7</u>	3,4
Brandenburg	26 147	23 541	8 478	16 986	683	32,4	65,0	2,6
Bremen	7 319	6 628	3 202	4 117	–	43,7	56,3	–
Hamburg	18 611	17 757	10 150	8 461	–	54,5	<u>45,5</u>	–
Hessen	56 454	53 455	23 317	29 575	3 562	41,3	52,4	6,3
Meckl.-Vorpommern . . .	20 278	18 550	6 043	13 448	787	29,8	66,3	3,9
Niedersachsen	102 043	97 368	56 608	42 731	2 704	55,5	<u>41,9</u>	2,6
Nordrhein-Westfalen . .	179 470	171 783	45 413	122 556	11 501	<u>25,3</u>	68,3	6,4
Rheinland-Pfalz	41 516	39 047	15 706	24 959	851	37,8	60,1	2,0
Saarland	12 054	11 261	3 258	8 674	122	27,0	72,0	<u>1,0</u>
Sachsen	50 492	46 996	20 712	27 840	1 940	41,0	55,1	3,8
Sachsen-Anhalt	29 349	28 193	12 190	15 969	1 190	41,5	54,4	4,1
Schleswig-Holstein . . .	40 496	38 865	26 521	12 279	1 696	65,5	<u>30,3</u>	4,2
Thüringen	24 803	23 154	7 441	14 889	2 473	30,0	60,0	10,0
Deutschland	875 549	830 781	323 976	498 410	53 163	37,0	56,9	6,1

1 Die anderen Plätze sind für Kurzzeit-, Tages- oder Nachtpflege vorgesehen.
2 Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben, relativ niedrige durch Unterstreichung.

2 In Heimen versorgte Pflegebedürftige am 15.12.2011

Bundesweit 787 000 Pflegebedürftige in Heimen versorgt

Insgesamt 787 000 Pflegebedürftige wurden im Dezember 2011 in Pflegeheimen voll- oder teilstationär betreut. Der Frauenanteil im Heim betrug 73 %.

Vollstationäre Dauerpflege erhielten insgesamt 723 000 Pflegebedürftige. Kurzzeitpflege erhielten 20 000 Pflegebedürftige; Tagespflege 44 000; Nachtpflege lediglich 18 Pflegebedürftige. Nicht einbezogen in die Erhebung sind dabei Bewohnerinnen und Bewohner der sogenannten Pflegestufe „0“. Bewohnerinnen und Bewohner der Pflegestufe 0 weisen i. d. R. einen Hilfebedarf unterhalb der Leistungsvoraussetzung der Pflegeversicherung auf.

Anteil der Pflegestufe III: höchster Wert in Bayern und Brandenburg

Von den in Heimen versorgten Pflegebedürftigen waren mehr als ein Drittel (39 %) der Pflegestufe I zugeordnet. 41 % erhielten Leistungen der Pflegestufe II. Der Anteil der **Schwerstpflegebedürftigen** (Pflegebedürftige der höchsten Stufe: Pflegestufe III) betrug 20 %. (Alle Anteilsberechnungen hier ohne die Fälle „ohne Zuordnung“) (siehe Tabelle 2.2, siehe auch „2. Bericht Pflegestatistik 2011: Ländervergleich – Pflegebedürftige“).

Der Anteil der **Schwerstpflegebedürftigen** ist am niedrigsten im Saarland mit 14 % und in Rheinland-Pfalz mit 16 %. Der Anteil der Pflegestufe III ist hingegen hoch in Bayern und Brandenburg (Anteile von jeweils 23 %).

3 % mehr Pflegebedürftige als 2009 erhalten Dauerpflege; stärkster Anstieg in Thüringen, geringster in Schleswig-Holstein

Bei den stationär versorgten Pflegebedürftigen ist bundesweit gegenüber 2009 ein Anstieg um 5,1 % (38 000 Pflegebedürftige) zu verzeichnen. Die Zahl der teilstationär Versorgten nahm überdurchschnittlich um 39,5 % (12 000) zu. Der Anstieg bei der Kurzzeitpflege betrug 10,4 % (2 000). Die Zahl der vollstationär Dauerversorgten nahm um 3,4 % bzw. 24 000 zu.

Bei den Pflegebedürftigen mit vollstationärer Dauerpflege liegt die höchste Wachstumsrate in Thüringen (rund 8 %) vor. Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Saarland und Bremen weisen 6 % auf. Nur relativ geringes Wachstum ist in Schleswig-Holstein (+ 0,3 %) und Bayern (+ 0,7 %) zu verzeichnen (siehe Tabelle 2.1).

Versorgte Pflegebedürftige

Tab 2.1 Pflegebedürftige in den Pflegeheimen nach Pflegestufen am 15.12.2011

Land	Pflegebedürftige						
	insgesamt	darunter vollstationäre Dauerpflege ¹		Pflegestufe			
		absolut	Veränderung zu 2009 in % ²	I	II	III	ohne Zuordnung
Baden-Württemberg . . .	93 135	85 492	4,3	36 132	37 874	16 961	2 168
Bayern	109 835	101 791	0,7	41 939	41 359	24 812	1 725
Berlin	28 902	26 669	3,9	11 905	11 189	5 382	426
Brandenburg	25 156	21 783	3,6	8 045	11 321	5 736	54
Bremen	6 806	5 961	5,6	2 685	2 636	1 431	54
Hamburg	15 699	14 511	3,4	6 356	6 056	3 012	275
Hessen	50 851	46 964	4,1	19 099	20 119	11 236	397
Meckl.-Vorpommern . .	20 130	17 939	6,4	7 789	8 752	3 532	57
Niedersachsen	91 556	82 666	4,3	36 321	35 941	18 503	791
Nordrhein-Westfalen . .	167 542	153 972	2,6	63 688	67 892	34 888	1 074
Rheinland-Pfalz	32 758	31 278	2,9	13 742	13 634	5 248	134
Saarland	10 407	9 747	6,3	4 654	3 943	1 450	360
Sachsen	48 712	44 874	5,1	17 908	21 453	8 917	434
Sachsen-Anhalt	27 925	26 231	6,4	9 390	13 048	5 168	319
Schleswig-Holstein . . .	33 678	31 715	0,3	14 093	12 849	5 927	809
Thüringen	23 828	21 858	8,3	9 012	10 003	4 687	126
Deutschland	786 920	723 451	3,4	302 758	318 069	156 890	9 203

1 Die anderen Plätze sind für Kurzzeit-, Tages- oder Nachtpflege vorgesehen.

2 Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben, relativ niedrige durch Unterstreichung.

Tab 2.2 Pflegebedürftige in den Pflegeheimen nach Pflegestufen am 15.12.2011 in % ¹

Land	Pflegebedürftige					
	insgesamt	darunter vollstationäre Dauerpflege ²	Pflegestufe			
			I ³	II ³	III ³	ohne Zuordnung
Baden-Württemberg . . .	100	91,8	39,7	41,6	18,6	2,3
Bayern	100	92,7	38,8	38,3	23,0	1,6
Berlin	100	92,3	41,8	39,3	18,9	1,5
Brandenburg	100	86,6	<u>32,0</u>	45,1	22,9	<u>0,2</u>
Bremen	100	<u>87,6</u>	39,8	39,0	21,2	0,8
Hamburg	100	92,4	41,2	39,3	19,5	1,8
Hessen	100	92,4	37,9	39,9	22,3	0,8
Meckl.-Vorpommern . . .	100	<u>89,1</u>	38,8	43,6	17,6	<u>0,3</u>
Niedersachsen	100	90,3	40,0	39,6	20,4	0,9
Nordrhein-Westfalen . .	100	91,9	38,3	40,8	21,0	0,6
Rheinland-Pfalz	100	95,5	42,1	41,8	<u>16,1</u>	<u>0,4</u>
Saarland	100	93,7	46,3	39,2	<u>14,4</u>	3,5
Sachsen	100	92,1	37,1	44,4	18,5	0,9
Sachsen-Anhalt	100	93,9	<u>34,0</u>	47,3	18,7	1,1
Schleswig-Holstein . . .	100	94,2	42,9	39,1	18,0	2,4
Thüringen	100	91,7	38,0	42,2	19,8	0,5
Deutschland	100	91,9	38,9	40,9	20,2	1,2

1 Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben, relativ niedrige durch Unterstreichung.

2 Die anderen Plätze sind für Kurzzeit-, Tages- oder Nachtpflege vorgesehen.

3 Pflegebedürftige ohne Zuordnung zu einer Pflegestufe wurden bei dieser Anteilsberechnung nicht einbezogen.

3 Beschäftigte

661 000 Beschäftigte: Knapp zwei Drittel (61 %) waren Teilzeitkräfte

In den Heimen waren im Dezember 2011 insgesamt 661 000 Personen beschäftigt; die Mehrzahl (85 %) war weiblich (*siehe Tabellen 3.1 und 3.2*).

Ein Drittel (32 %) der Beschäftigten arbeiteten Vollzeit. **Teilzeitkräfte** machten knapp zwei Drittel (61 %) der Beschäftigten aus. Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie Schülerinnen und Schüler stellten 37 000 bzw. 6 % der Beschäftigten. Die Anzahl der Helferinnen und Helfer im freiwilligen sozialen Jahr bzw. im Bundesfreiwilligendienst betrug zusammen rund 6 000 (1 %). Den Zivildienst leisteten zum 15.12. noch rund 300 junge Männer.

Neue Länder: geringer Anteil geringfügig Beschäftigter

In den **neuen Ländern** fällt der relativ geringe Anteil der geringfügig Beschäftigten und der Personen, die halbtags und weniger arbeiten, an den gesamten Beschäftigten auf (Anteile zusammen zwischen 9 % und 12 %; Bundesdurchschnitt: 25 %). In den neuen Ländern sind hingegen die Teilzeitbeschäftigten, die mehr als halbtags tätig sind, stark vertreten (Anteile zwischen 54 % und 59 %, Bundesdurchschnitt: 36 %). Außerdem fällt auf, dass in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz relativ viele Auszubildende, Schülerinnen und Schüler sowie Praktikantinnen und Praktikanten zum Dezember 2011 tätig waren. Der Anteil beträgt 9 % bzw. 8 %. Der Bundesdurchschnitt liegt bei knapp 6 %.

Zwei Drittel der Beschäftigten (66 %) hatten ihren Arbeitsschwerpunkt im Bereich Pflege und Betreuung

Die meisten Beschäftigten hatten ihren Arbeitsschwerpunkt im Bereich **Pflege und Betreuung**: 66 % der Beschäftigten wurden hier eingesetzt. Jeder Sechste (17 %) arbeitete in der Hauswirtschaft; auf Verwaltung, Haustechnik und sonstige Bereiche entfielen zusammen 9 % der Beschäftigten; zur sozialen Betreuung waren 4 % des Personals vorgesehen. Weitere 4 % waren überwiegend für zusätzliche Betreuung und Aktivierung nach § 87b SGB XI (sogenannte Betreuungsassistenz) eingesetzt (*siehe Tabelle 3.3*).

Starker Anstieg bei den Teilzeitkräften

Gegenüber 2009 stieg die Zahl der Beschäftigten um 6,4 % bzw. 40 000 Personen. Ein starker Anstieg fand bei den Teilzeitkräften mit 9,7 % bzw. 36 000 Beschäftigten statt. Dies betraf insbesondere die Beschäftigten, welche mehr als „halbtags“ tätig sind (+ 13,4 % bzw. 29 000 Beschäftigte). Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten hat hingegen nur unterdurchschnittlich um 2,6 % bzw. 5 000 Personen zugenommen (*siehe auch „1. Bericht Pflegestatistik 2011 – Deutschlandergebnisse“*).

Beschäftigte

Tab 3.1 Personal in den Pflegeheimen nach Beschäftigungsverhältnis am 15.12.2011 – absolut –

Land	Insgesamt	Personal nach Beschäftigungsverhältnis							
		vollzeit- beschäftigt	teilzeitbeschäftigt			sonstige			
			über 50 %	50 % und weniger, aber nicht geringfügig	geringfügig beschäftigt	Praktikant/-in, Schüler/-in, Auszu- bildende/-r	Helfer/-in im freiwilligen sozialen Jahr	Zivildienst- leistender	Helfer/-in im Bundes- freiwilligen- dienst
Baden-Württemberg . .	86 635	25 838	25 813	16 431	9 836	7 631	799	21	266
Bayern	94 501	33 426	34 711	14 183	6 920	4 714	269	14	264
Berlin	20 110	8 740	8 136	1 514	949	656	72	16	27
Brandenburg	16 429	5 076	8 939	1 095	637	580	48	6	48
Bremen	5 478	1 348	2 682	546	681	182	25	-	14
Hamburg	12 167	5 233	4 039	1 055	1 249	440	126	3	22
Hessen	43 857	16 276	13 100	6 849	4 784	2 575	185	1	87
Meckl.-Vorpommern .	13 008	3 315	7 673	1 055	436	433	64	3	29
Niedersachsen	75 691	24 523	26 290	11 613	8 810	3 966	264	11	214
Nordrhein-Westfalen .	154 859	45 304	50 465	29 457	19 056	8 671	872	127	907
Rheinland-Pfalz	30 900	9 652	8 754	6 681	2 933	2 612	156	10	102
Saarland	9 050	3 825	1 903	1 692	1 049	451	95	1	34
Sachsen	33 759	7 878	19 411	3 114	1 079	1 665	315	13	284
Sachsen-Anhalt	18 600	5 813	10 240	1 193	529	676	110	4	35
Schleswig-Holstein . .	29 210	11 384	9 390	4 267	2 915	1 057	111	17	69
Thüringen	16 925	4 785	9 454	1 118	508	849	117	9	85
Deutschland	661 179	212 416	241 000	101 863	62 371	37 158	3 628	256	2 487

Tab 3.2 Personal in den Pflegeheimen nach Beschäftigungsverhältnis am 15.12.2011 in % ¹

Land	Insgesamt	Personal nach Beschäftigungsverhältnis							
		vollzeit- beschäftigt	teilzeitbeschäftigt			sonstige			
			über 50 %	50 % und weniger, aber nicht geringfügig	geringfügig beschäftigt	Praktikant/-in, Schüler/-in, Auszu- bildende/-r	Helfer/-in im freiwilligen sozialen Jahr	Zivildienst- leistender	Helfer/-in im Bundes- freiwilligen- dienst
Baden-Württemberg . .	100	29,8	29,8	19,0	11,4	8,8	0,9	0,0	0,3
Bayern	100	35,4	36,7	15,0	7,3	5,0	0,3	0,0	0,3
Berlin	100	43,5	40,5	<u>7,5</u>	4,7	3,3	0,4	0,1	0,1
Brandenburg	100	30,9	54,4	<u>6,7</u>	<u>3,9</u>	3,5	0,3	0,0	0,3
Bremen	100	24,6	49,0	10,0	12,4	3,3	0,5	-	0,3
Hamburg	100	43,0	33,2	<u>8,7</u>	10,3	3,6	1,0	0,0	0,2
Hessen	100	37,1	29,9	15,6	10,9	5,9	0,4	0,0	0,2
Meckl.-Vorpommern .	100	25,5	59,0	<u>8,1</u>	<u>3,4</u>	3,3	0,5	0,0	0,2
Niedersachsen	100	32,4	34,7	15,3	11,6	5,2	0,3	0,0	0,3
Nordrhein-Westfalen .	100	29,3	32,6	19,0	12,3	5,6	0,6	0,1	0,6
Rheinland-Pfalz	100	31,2	28,3	21,6	9,5	8,5	0,5	0,0	0,3
Saarland	100	42,3	<u>21,0</u>	18,7	11,6	5,0	1,0	0,0	0,4
Sachsen	100	23,3	<u>57,5</u>	<u>9,2</u>	<u>3,2</u>	4,9	0,9	0,0	0,8
Sachsen-Anhalt	100	31,3	55,1	<u>6,4</u>	<u>2,8</u>	3,6	0,6	0,0	0,2
Schleswig-Holstein . .	100	39,0	32,1	14,6	10,0	3,6	0,4	0,1	0,2
Thüringen	100	28,3	55,9	<u>6,6</u>	<u>3,0</u>	5,0	0,7	0,1	0,5
Deutschland	100	32,1	36,5	15,4	9,4	5,6	0,5	0,0	0,4

¹ Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben, relativ niedrige durch Unterstreichung.

Beschäftigte

Tab 3.3 Personal in den Pflegeheimen nach Tätigkeitsbereichen am 15.12.2011

Land	Insgesamt	Nach dem überwiegenden Tätigkeitsbereich im Pflegeheim						
		Pflege und Betreuung	soziale Betreuung	zusätzliche Betreuung (§ 87b SGB XI)	Hauswirtschaftsbereich	haustechnischer Bereich	Verwaltung, Geschäftsführung	sonstiger Bereich
Baden-Württemberg . . .	86 635	58 487	2 507	3 205	15 478	2 036	4 087	835
Bayern	94 501	62 328	3 391	3 780	16 916	2 168	4 862	1 056
Berlin	20 110	14 294	720	821	2 132	404	1 278	461
Brandenburg	16 429	11 409	660	752	1 735	429	945	499
Bremen	5 478	3 483	186	191	1 137	114	272	95
Hamburg	12 167	7 762	527	372	2 138	313	734	321
Hessen	43 857	28 617	1 919	1 443	7 873	1 038	2 299	668
Meckl.-Vorpommern . . .	13 008	9 108	532	614	1 654	295	663	142
Niedersachsen	75 691	47 794	2 814	2 885	14 975	2 156	4 159	908
Nordrhein-Westfalen . .	154 859	99 149	7 788	4 868	28 493	3 443	8 629	2 489
Rheinland-Pfalz	30 900	19 554	1 309	1 033	5 968	802	1 724	510
Saarland	9 050	5 338	411	321	1 719	290	610	361
Sachsen	33 759	23 514	1 481	1 593	4 231	808	1 720	412
Sachsen-Anhalt	18 600	13 293	793	836	1 926	506	1 019	227
Schleswig-Holstein . . .	29 210	18 564	1 196	1 079	5 663	784	1 499	425
Thüringen	16 925	12 009	888	756	1 673	465	888	246
Deutschland	661 179	434 703	27 122	24 549	113 711	16 051	35 388	9 655

4 Vergütung der vollstationären Dauerpflege

Monatliche Vergütung für Pflege sowie Unterkunft und Verpflegung in der Pflegeklasse 3 beträgt rund 2 907 Euro

Der Pflegesatz für vollstationäre Dauerpflege in der Pflegeklasse 3 betrug im Durchschnitt 75 Euro pro Tag; der für Unterkunft und Verpflegung 21 Euro pro Tag. Monatlich sind somit für Pflege und Unterbringung in der höchsten Pflegestufe an das Heim rund 2 907 Euro als **Vergütung** zu entrichten. (Die Berechnung des Monatsbetrags erfolgt hier mit 30,4 Tagessätzen). Hinzukommen können weitere Ausgaben für Zusatzleistungen und gesondert berechenbare Investitionsaufwendungen (*siehe Tabellen 4*).

Niedrigere Heimvergütung in den neuen Ländern

Die Vergütung der Heime ist dabei in den neuen Ländern durchweg unterdurchschnittlich: In Sachsen-Anhalt und in Sachsen müssen z. B. in der höchsten Pflegeklasse monatlich rund 2 297 bzw. 2 375 Euro für Pflege sowie Unterkunft und Verpflegung an das Heim gezahlt werden. Die höchsten Heimkosten weisen in der Pflegeklasse 3 hingegen Nordrhein-Westfalen (3 357 Euro) und Saarland (3 187 Euro) auf.

Tab 4 Vergütung der vollstationären Dauerpflege am 15.12.2011

Land	Durchschnittliche Vergütung für vollstationäre Dauerpflege (EUR pro Person im Monat) ¹				Land	Durchschnittliche Vergütung für vollstationäre Dauerpflege (EUR pro Person im Monat) ¹		
	Pflegesatz der Pflegeklasse			Entgelt für Unterkunft und Verpfle- gung		Pflegesatz der Pflegeklasse zuzüglich Entgelt für Unterkunft und Verpflegung		
	1	2	3			1	2	3
Baden-Württemberg	1 539,46	1 976,61	2 516,82	646,61	Baden-Württemberg	2 186,06	2 623,22	3 163,42
Bayern	1 587,79	1 975,09	2 262,06	556,32	Bayern	2 144,11	2 531,41	2 818,38
Berlin	1 517,26	2 056,86	2 445,07	<u>511,02</u>	Berlin	2 028,29	2 567,89	2 956,10
Brandenburg	<u>1 201,41</u>	<u>1 520,30</u>	<u>2 032,54</u>	<u>515,89</u>	Brandenburg	<u>1 717,30</u>	<u>2 036,19</u>	<u>2 548,43</u>
Bremen	<u>1 099,57</u>	1 754,69	2 190,93	669,10	Bremen	<u>1 768,67</u>	2 423,79	2 860,03
Hamburg	1 311,15	1 890,58	2 474,26	698,90	Hamburg	2 010,05	2 589,47	3 173,15
Hessen	1 370,74	1 879,94	2 388,22	556,02	Hessen	1 926,75	2 435,95	2 944,24
Meckl.-Vorpommern	<u>1 175,26</u>	<u>1 540,98</u>	<u>1 982,99</u>	<u>484,58</u>	Meckl.-Vorpommern	<u>1 659,84</u>	<u>2 025,55</u>	<u>2 467,57</u>
Niedersachsen	1 296,26	1 685,68	<u>2 084,22</u>	<u>518,32</u>	Niedersachsen	<u>1 814,58</u>	<u>2 204,00</u>	<u>2 602,54</u>
Nordrhein-Westfalen	1 378,64	1 928,58	2 500,10	856,67	Nordrhein-Westfalen	2 235,31	2 785,25	3 356,77
Rheinland-Pfalz	1 335,47	1 730,37	2 388,22	693,42	Rheinland-Pfalz	2 028,90	2 423,79	3 081,65
Saarland	1 435,18	1 964,14	2 487,02	700,42	Saarland	2 135,60	2 664,56	3 187,44
Sachsen	<u>1 088,62</u>	<u>1 426,06</u>	<u>1 918,54</u>	<u>456,00</u>	Sachsen	<u>1 544,62</u>	<u>1 882,06</u>	<u>2 374,54</u>
Sachsen-Anhalt	<u>1 150,94</u>	<u>1 517,26</u>	<u>1 808,50</u>	<u>488,22</u>	Sachsen-Anhalt	<u>1 639,17</u>	<u>2 005,49</u>	<u>2 296,72</u>
Schleswig-Holstein	1 331,52	1 693,89	<u>2 060,51</u>	635,06	Schleswig-Holstein	1 966,58	2 328,94	<u>2 695,57</u>
Thüringen	1 045,76	<u>1 423,94</u>	<u>1 878,42</u>	575,78	Thüringen	<u>1 621,54</u>	<u>1 999,71</u>	<u>2 454,19</u>
Deutschland	1 368,91	1 810,93	2 277,57	628,98	Deutschland	1 997,89	2 439,90	2 906,54

¹ Berechnet anhand von 30,4 Tagessätzen. Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben, relativ niedrige durch Unterstreichung.

Pflegebedürftige

Erfasst werden Personen, die Leistungen nach dem SGB XI erhalten. Generelle Voraussetzung für die Erfassung als Pflegebedürftige/-r ist die Entscheidung der Pflegekasse bzw. des privaten Versicherungsunternehmens über das Vorliegen von Pflegebedürftigkeit und die Zuordnung der Pflegebedürftigen zu den Pflegestufen I bis III (einschließlich Härtefällen).

Pflegebedürftig im Sinne des SGB XI sind Personen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für die gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, in erheblichem oder höherem Maße (§ 15 SGB XI) der Hilfe bedürfen (§ 14 Abs. 1 SGB XI).

... in Heimen versorgt

Hier werden die Pflegebedürftigen zugeordnet, die vollstationäre (Dauer- und Kurzzeitpflege) oder teilstationäre Pflege (Tages-/Nachtpflege) durch die nach SGB XI zugelassenen Pflegeheime erhalten.

Im stationären Bereich werden auch die Pflegebedürftigen in die Erhebung einbezogen, die im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt direkt in die Pflegeeinrichtung aufgenommen wurden und Leistungen nach dem SGB XI erhalten, für die jedoch noch **keine Zuordnung** zu einer bestimmten Pflegestufe vorliegt. Da in diesen Fällen die Zuordnung der Pflegestufe oftmals erst rückwirkend mit einem Zeitverzug von bis zu sechs Monaten erfolgt, ist dieser Personenkreis bereits zum Erhebungsstichtag mit zu berücksichtigen.

Bei der **teilstationären Pflege** werden die versorgten Pflegebedürftigen erfasst, mit denen am 15.12. ein Vertrag besteht.

Nicht erfasst werden im vollstationären Bereich die Empfängerinnen und Empfänger von Pflegeleistungen der Hilfe für behinderte Menschen nach § 43a SGB XI.

Personal

Zum Personalbestand einer Pflegeeinrichtung gehören alle, die dort beschäftigt sind, die also in einem Arbeitsverhältnis zur Pflegeeinrichtung stehen und teilweise oder ausschließlich Leistungen nach SGB XI erbringen.

Pflegeheime

Statistisch erfasst werden die Pflegeheime, die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur Pflege zugelassen sind oder Bestandsschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI genießen und danach als zugelassen gelten.